

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Kaufmann von Venedig

Shakespeare, William

Leipzig, [1880]

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-86200](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86200)

Fünfter Akt.

Erste Scene.

Belmont.

Freier Platz vor Porzia's Hause.

Lorenzo und Jessica treten auf.

Lor. Der Mond scheint hell: in solcher Nacht wie diese,
Da linde Lust die Bäume schmeichelnd kiffte
Und sie nicht rauschen ließ, in solcher Nacht
Erstieg wol Troilus die Mauern Troja's
Und seufzte seine Seele zu den Zelten
Der Griechen hin, wo seine Cressida
Die Nacht im Schlummer lag.

Jessica. In solcher Nacht
Schlüpft' überm Thane Thibbe furchtsam hin
Und sah des Löwen Schatten eh' als ihn,
Und lief erschrocken weg.

Lorenzo. In solcher Nacht
Stand Dido, eine Weib' in ihrer Hand,
Am wilden Strand und winkte ihrem Liebsten
Zur Rückkehr nach Carthago.

Jessica. In solcher Nacht
Las einst Medea jene Zauberkräuter,
Den Aeson zu verjüngen.

Lorenzo. In solcher Nacht
Stahl Jessica sich von dem reichen Juden
Und lief mit einem ausgelassenen Liebsten
Bis Belmont von Venedig.

Jessica. In solcher Nacht
Schwor ihr Lorenzo, jung und zärtlich, Liebe
Und stahl ihr Herz mit manchem Treugelübb',
Wobon nicht eines ächt war.

Lorenzo. In solcher Nacht
Verläumdete die art'ge Jessica,
Wie eine kleine Schelmin, ihren Liebsten,
Und er vergab es ihr.

Jessica. Ich wollt' Euch übernachten, käme Niemand;
Doch horch, ich hör' den Fußtritt eines Mannes.

Stephano tritt auf.

Lorenzo. Wer kommt so eilig in der stillen Nacht?

Stephano. Ein Freund.

Lorenzo. Ein Freund? was für ein Freund? Eu'r Name,
Freund!

Steph. Mein Nam' ist Stephano, und ich soll melden,
Daß meine gnäd'ge Frau vor Tagesanbruch
Wird hier in Belmont sein; sie streift umher
Bei heil'gen Kreuzen, wo sie kniet und betet
Um frohen Ehestand.

Lorenzo. Wer kommt mit ihr?

Stephano. Ein heil'ger Klausner und ihr Mädchen blos.
Doch sagt mir, ist mein Herr noch nicht zurück?

Lorenzo. Nein, und wir haben nichts von ihm gehört. —

Doch, liebe Jessica, gehn wir hinein;
Laßt uns auf einen feierlichen Willkomm
Für die Gebieterin des Hauses denken.

Lanzelot tritt auf.

Lanzelot. Holla, holla! hol heba! holla! holla!

Lorenzo. Wer ruft?

Lanzelot. Holla! habt ihr Herrn Lorenzo und Frau
Lorenzo'n gesehn? Holla! holla!

Lorenzo. Laß dein Holla-rufen, Kerl! hier!

Lanzelot. Holla! wo? wo?

Lorenzo. Hier!

Lanzelot. Sagt ihm, daß ein Postillon von meinem Herrn
gekommen ist, der sein Horn voll guter Neuigkeiten hat:
mein Herr wird vor Morgens hier sein. (Ab.)

Lor. (zu Jes.). Komm, süßes Herz, erwarten wir sie drinnen!
Und doch, es macht nichts aus; wozu hineingehn?
Freund Stephano, ich bitt' Euch, meldet gleich
Im Haus die Ankunft Eurer gnäd'gen Frau
Und bringt die Musikanten her ins Freie. (Stephano ab.)
Wie süß das Mondlicht auf dem Hügel schläft!
Hier sitzen wir und lassen die Musik
Zum Ohre schlüpfen; sanfte Still' und Nacht,
Stimmt zu den Klängen süßer Harmonie.

Komm, Jessica! Sieh, wie die Himmelsstur
Ist eingelegt mit Scheiben lichten Goldes!
Auch nicht der kleinste Kreis, den du da siehst,
Der nicht im Schwunge wie ein Engel singt
Zum Chor der hellgeaugten Cherubin.
So voller Harmonie sind ew'ge Geister;
Nur wir, weil dies hinfäll'ge Kleid von Staub
Ihn grob umhüllt, wir können sie nicht hören. (Musikanten
kommen.)

He! kommt und weckt Dianen auf mit Hymnen,
Rührt Eurer Herrin Ohr mit zartem Spiel, (Musik.)
Zieht mit Musik sie heim!

Jessica. Nie macht die liebliche Musik mich lustig.

Korenzo. Der Grund ist: deine Geister sind gespannt.

Bemerk nur eine wilde flücht'ge Heerde,
Der ungezähmten jungen Füllen Schaar;
Sie machen Sprünge, blöten, wiehern laut,
Wie ihres Blutes heiße Art sie treibt:
Doch schallt nur die Trompete, oder triffst
Sonst eine Weise der Musik ihr Ohr,
So siehst du, wie sie bei einander stehn;
Ihr wildes Auge schaut mit Sittsamkeit,
Durch süße Macht der Töne. Drum lehrt der Dichter,
Gelenkt hab' Orpheus Bäume, Felsen, Fluten,
Weil nichts so stöckisch, hart und voll von Wuth,
Das nicht Musik auf eine Zeit verwandelt.
Der Mann, der nicht Musik hat in ihm selbst,
Den nicht die Eintracht süßer Töne rührt,
Laugt zu Verrath, zu Mänken und zu Liden;
Die Regung seines Sinns ist dumpf wie Nacht,
Sein Trachten düster wie der Erebus.
Trau keinem solchen! — Horch auf die Musik!

Porzia und Nerissa treten in einiger Entfernung auf.

Porzia. Das Licht, das wir da sehen, brennt im Saal:
Wie weit die kleine Kerze Schimmer wirft!
So scheint die gute That in arger Welt.

Nerissa. Da der Mond schien, sahn wir die Kerze nicht.

Porzia. So löscht der größte Glanz den Kleinern aus.
Ein Stellvertreter strahlet wie ein König,

Bis ihm ein König naht; und dann ergießt
Sein Prunk sich, wie vom innern Land ein Bach
Ins große Bett der Wasser. Horch, Musik!

Nerissa. Es sind die Musikanten Cures Hauses.

Porzia. Ich sehe, nichts ist ohne Rücksicht gut:
Mich dünkt, sie klingt viel schöner als bei Tag.

Nerissa. Die Stille gibt den Reiz ihr, gnäd'ge Frau.

Porzia. Die Krähe singt so lieblich wie die Lerche,
Wenn man auf keine Lauschet; und mich dünkt,
Die Nachtigall, wenn sie bei Tage sänge,
Wo alle Gänse schnattern, hielt' man sie
Für keinen bessern Spielmann als den Spatz.
Wie Manches wird durch seine Zeit gezeitigt
Zu ächtem Preis und zur Vollkommenheit! —
Still! Luna schläft jetzt beim Eudymion
Und will nicht aufgeweckt sein. (Die Musik hört auf.)

Lorenzo. Wenn nicht Alles

Mich trägt, ist das die Stimme Porzia's.

Porzia. Er kennt mich, wie der blinde Mann den Ruckel,
An meiner schlechten Stimme.

Lorenzo. Gnäd'ge Frau, willkommen!

Porzia. Wir beteten für unsrer Männer Wohlfahrt
Und hoffen, unsre Worte fördern sie. —
Sind sie zurück?

Lorenzo. Bis jetzt nicht, gnäd'ge Frau;
Alein ein Bote ist vorausgekommen,
Sie anzumelden.

Porzia. Geh hinein, Nerissa,

Sag meinen Leuten, daß sie gar nicht thun,
Als wären wir vom Haus entfernt gewesen; —
Auch Ihr, Lorenzo; — Jessica, auch Ihr. (Trompetenstoß.)

Koren. Da kommt schon Eu'r Gemahl, ich höre blasen:
Wir sind nicht Blandertaschen, fürchtet nichts.

Por. Mich dünkt, die Nacht ist nur ein krankes Tagelicht,
Sie steht ein wenig bleicher; 's ist ein Tag,
Wie's Tag ist, wenn die Sonne sich verbirgt.

Passanio, Antonio und Graziano treten auf mit ihrem Gefolge.

Passanio. Wir hielten mit den Antipoden Tag,
Wo Ihr die Leuchte wärt, wenn fern die Sonne,

Musikanten

)

unt.

ster,

Saal:

nicht.
aus.

Porzia. Heißt Ihr mich Leuchte schon, nur keine Leichte,
Denn leichtes Weib macht schweren Ehemann,
Und solcher wird Bassanio nie für mich:
Doch wie's Gott flügelt! — Willkommen, mein Gemahl!

Bass. Ich dank' Euch; heißt willkommen meinen Freund!
Dies ist der Mann, dies ist Antonio,
Dem ich so grenzenlos verpflichtet bin.

Porzia. Ihr müßt in Allem ihm verpflichtet sein,
Ich hör', er hat sich sehr für Euch verpflichtet.

Antonio. Zu mehr nicht, als ich glücklich bin gelbst.

Porzia. Herr, Ihr seid unserm Hause sehr willkommen;
Es muß sich anders zeigen als in Reden,
Drum kürz' ich diese Wortbegrüßung ab.

(Graziano und Nerissa haben sich unterdessen besonders unterredet.)

Graz. Ich schwör's bei jenem Mond, Ihr thut mir Unrecht:
Fürwahr, ich gab ihn an des Richters Schreiber.
Wär' er verschnitten, dem ich ihn geschenkt,
Weil Ihr Euch, Liebste, so darüber kränkt!

Porzia. Wie? schon ein Zank? worüber kam es her?

Graziano. Um einen Goldreif, einen dürst'gen Ring,
Den sie mir gab: der Denkspruch war daran
Ganz auf die Art, wie Berf' auf einer Klinge
Vom Messerschmied: „Liebt mich und laßt mich nicht.“

Ner. Was redet Ihr vom Denkspruch und vom Werth?
Ihr schwurt mir, da ich ihn Euch gab, Ihr woltet
Ihn tragen bis zu Eurer Todesstunde,
Er sollte selbst im Sarge mit Euch ruhn.
Ihr mußtet ihn, um Eurer Eide willen,
Wo nicht um mich, verehren und bewahren.
Des Richters Schreiber! O, ich weiß, der Schreiber,
Der ihn bekam, trägt niemals Haar am Kinn.

Graz. Doch, wenn er lebt, bis er zum Mann erwächst.

Nerissa. Ja, wenn ein Weib zum Manne je erwächst.

Grazia. Auf Ehr', ich gab ihn einem jungen Menschen,
'Ner Art von Vuben, einem kleinen Knirps,
Nicht höher als du selbst, des Richters Schreiber.
Der Planderbub' erbat den Ring zum Lohn,
Ich konnt' ihm das um Alles nicht versagen.

Porzia. Ihr wart zu tadeln, offen sag' ich's Euch,

Euch
So m
Mit C
Und f
Ich se
Und k
Hier f
Er lie
Filt a
Ihr g
Zu lie
Geschä
Bass
Und j
Gra
Der d
Verdie
Der A
Und n
Als d
Por
Nicht
Bass
So w
Hat n
Por
Beim
Bis i
Ner
Bis i
Bass
Wär'
Wär'
Und f
Und n
Da n
Ihr n
Por
Halb

Euch von der ersten Gabe Eurer Frau
 So unbedacht zu trennen; einer Sache,
 Mit Eiden angefleckt an Euren Finger
 Und so mit Treu' an Euren Leib geschmiebet.
 Ich schenkte meinem Liebsten einen Ring
 Und hieß ihn schwören, nie ihn wegzugeben;
 Hier steht er, und ich darf für ihn betheuern,
 Er ließ' ihn nicht, er riss' ihn nicht vom Finger
 Für alle Schätze, so die Welt besitzt.
 Ihr gabt fürwahr, Graziano, Eurer Frau
 Zu lieblos eine Ursach' zum Verdruß;
 Geschäh' es mir, es machte mich verrückt.

Bass. (beiseite). Ich möchte gleich die linke Hand mir abhaun
 Und schwören, ich verlor den Ring im Kampf.

Graziano. Bassanio schenkte seinen Ring dem Richter,
 Der darum bat und in der That ihn auch
 Verdiente; dann erbat der Bursch, sein Schreiber,
 Der Miß' vom Schreiben hatte, meinen sich,
 Und weder Herr noch Diener wollten sonst was,
 Als die zwei Ringe nehmen.

Porzia. Welch einen Ring gabt Ihr ihm, mein Gemahl?
 Nicht den, hoff' ich, den Ihr von mir empfangt.

Bassanio. Köunt' ich zum Fehl noch eine Lüge fügen,
 So würd' ich's läugnen: doch Ihr seht, mein Finger
 Hat nicht den Ring mehr an sich, er ist fort.

Porzia. Gleich leer an Treu' ist Euer falsches Herz.
 Beim Himmel, nie komm' ich in Euer Bett,
 Bis ich den Ring gesehn.

Uerissa (zu Graziano). Noch ich in Eures,
 Bis ich erst meinen sehe.

Bassanio. Holde Porzia!
 Wär' Euch bewußt, wem ich ihn gab, den Ring,
 Wär' Euch bewußt, für wen ich gab den Ring,
 Und säht Ihr ein, wofür ich gab den Ring,
 Und wie ich widerwillig ließ den Ring,
 Da nichts genommen wurde, als der Ring,
 Ihr würdet Eures Unmuths Härte mildern.

Porzia. Und hättet Ihr gekannt die Kraft des Rings,
 Halb derer Werth nur, die Euch gab den Ring,

Und Eure Ehre, hangend an dem Ring,
Ihr hättet so nicht weggeschenkt den Ring.
Wo wär' ein Mann so unvernünftig wol,
Hätt' es Euch nur beliebt, mit ein'ger Wärme
Ihn zu vertheid'gen, daß er ohne Schen
Ein Ding begehrte, das man heilig hält?
Nerissa lehrt mich, was ich glauben soll:
Ich sterbe drauf, ein Weib bekam den Ring.

Bassanio. Bei meiner Ehre, nein, bei meiner Seele!
Kein Weib bekam ihn, einem würd'gen Manne
Gab ich ihn, einem Doctor, der dreitausend
Dukaten außschlug und den Ring erbat;
Ich weigert's ihm, ließ ihn verdrießlich gehn,
Den Mann, der meines theuren Freundes Leben
Anfrecht erhielt. Was soll ich sagen, Holde?
Ich war genöthigt, ihn ihm nachzuschicken,
Gefälligkeit und Scham bedrängten mich,
Und meine Ehre litt nicht, daß sie Umbau
So sehr besteckte. Drum verzeiht mir, Beste,
Denn, glaubt mir, bei den heil'gen Lichtern dort!
Ihr hättet, wärt Ihr da gewesen, selbst
Den Ring erbeten für den würd'gen Doctor.

Porzia. Daß nur der Doctor nie mein Haus betritt!
Denn weil er das Juwel hat, das ich liebte,
Das Ihr meintwillen zu bewahren schwurt,
So will ich auch freigebig sein wie Ihr;
Ich will ihm nichts versagen, was ich habe,
Nicht meinen Leib, noch meines Satten Bett;
Denn kennen will ich ihn, das weiß ich sicher.
Schlafft keine Nacht vom Haus! wacht wie ein Argus!
Wenn Ihr's nicht thut, wenn Ihr allein mich laßt:
Bei meiner Ehre, die mein eigen noch!
Den Doctor neh'm' ich mir zum Bettgenossen.

Nerissa. Und ich den Schreiber: darum seht Euch vor,
Wie Ihr mich laßt in meiner eignen Hut.

Gray. Gut! thut das; nur laßt mich ihn nicht ertappen,
Ich möchte sonst des Schreibers Feder kappen.

Antonio. Ich bin der Unglücksgrund von diesem Zwist.
Vor. Es kräu! Euch nicht; willkommen seid Ihr dennoch.

Bass
Und
Schwi
Worin
Por
In m
In je
Auf
Der
Bass
Verzei
Ich b
Ant
Dhu'
War
Zum
Wird
Por
Und
Ant
Bass
Por
Für
Ner
Denn
War,

Gra
Im
Was?
Por
Hier
Er lo
Da
Neriss
Kann
Und
Mein
Ich

Bassan. Vergebt mir, Porzia, mein gezwungnes Unrecht,
Und vor den Ohren aller dieser Freunde
Schwör' ich dir, ja, bei deinen holden Augen,
Worin ich selbst mich sehe —

Porzia. Gebt doch Acht!

In meinen Augen sieht er selbst sich doppelt,
In jedem Aug' ein Mal, — beruft Euch nur
Auf Euer doppelt Selbst, das ist ein Eid,
Der Glauben einflößt.

Bassanio. Hört mich doch nur an!
Verzeiht dies, und bei meiner Seele schwör' ich,
Ich breche nie dir wieder einen Eid.

Antonio. Ich lieb einst meinen Leib hin für sein Wohl;
Dhn' ihn, der Eures Gatten Ring bekam,
War er dahin; ich darf mich noch verpflichten,
Zum Pfande meine Seele, Eu'r Gemahl
Wird nie mehr mit Bedacht die Treue brechen.

Porzia. So seid denn Ihr sein Birge: gebt ihm den
Und heißt ihn besser hüten, als den andern.

Ant. Hier, Don Bassanio, schwört, den Ring zu hüten!

Bassanio. Beim Himmell eben den gab ich dem Doctor.

Porzia. Ich hab' ihn auch von ihm: verzeiht, Bassanio,
Für diesen Ring gewann der Doctor mich.

Nerissa. Und Ihr, verzeiht, mein artiger Graziano,
Denn jener kleine Bursch, des Doctors Schreiber,
War, um den Preis hier, letzte Nacht bei mir.

(Zeigt dem Graziano den von ihm erhaltenen Ring.)

Graziano. Nun, das sieht aus wie Wegeesserung

Im Sommer, wenn die Straßen gut genug.

Was? sind wir Hahnrei, eh' wir's noch verdient?

Por. Sprecht nicht so gröblich. — Ihr seid all' erstaunt;

Hier ist ein Brief, lest' ihn bei Muße durch,

Er kommt von Padua, vom Bellario:

Da könnt ihr finden, Porzia war der Doctor,

Nerissa dort ihr Schreiber; hier Lorenzo

Kann zeugen, daß ich gleich nach euch gereist

Und eben erst zurück bin: ich betrat

Mein Haus noch nicht. -- Antonio, seid willkommen,

Ich habe bessere Zeitung noch im Vorrath,

Landesbibliothek
Karlsruhe

Als Ihr erwartet. Diesen Brief erbrecht;
Ihr werdet sehn, drei Curer Galeonen
Sind reich beladen plötzlich eingelaufen;
Ich sag' Euch nicht, was für ein eigner Zufall
Den Brief mir zugespielt hat.

Antonio. Ich verstumme.

Bass. Wart Ihr der Doctor, und ich kannt' Euch nicht?

Grazia. Wart Ihr der Schreiber, der mich krönen soll?

Her. Ja, doch der Schreiber, der es niemals thun will,
Wenn er nicht lebt, bis er zum Mann erwächst.

Bassanio (zu Porzia). Ihr müßt mein Bettgenosß sein, schönster
Doctor;

Wenn ich nicht da bin, liegt bei meiner Frau.

Ant. (zu Por.). Ihr gabt mir Leben, Ehre, und zu leben:
Hier les' ich für gewiß, daß meine Schiffe
Im Hafen sicher sind.

Porzia. Wie steht's, Lorenzo?

Mein Schreiber hat auch guten Trost für Euch.

Nerissa. Ja, und er soll ihn ohne Sporteln haben.

Her übergeb' ich Euch und Jessica

Vom reichen Juden eine Schenkungsakte

Auf seinen Tod, von Allem, was er nachläßt.

Lorenzo. Ihr schönen Frau'n streut Manna Hungrigen
In ihren Weg.

Porzia. Es ist beinahe Morgen,
Und doch, ich weiß gewiß, seht ihr noch nicht
Den Hergang völlig ein. — Laßt uns hineingehn,
Und da vernehmt auf Frag-Artikel uns:
Wir wollen euch auf Alles wahrhaft dienen.

Graziano. Ja, thun wir das; der erste Frag-Artikel,
Worauf Nerissa schwören muß, ist der:

Ob sie bis morgen lieber warten mag,

Ob schlafen gehn, zwei Stunden nur vor Tag?

Doch käm' der Tag, ich wünscht' ihn seiner Wege,

Damit ich bei des Doctors Schreiber läge.

Gut! lebenslang hält' ich kein ander Ding

Mit solchen Aengsten, als Nerissa's Ring. (Alle ab.)

Landesbibliothek
Karlsruhe

Ende

Aod/18 294r

nich nicht?
nen soll?
thun will,

n, schönster

d zu Leben:

haben.

Hungrigen

hn,

-Artikel,

?
eige,

(e ab.)

er

